

Erfolgreich abgeschlossene Projekte

Die Zukunft der Pflege ist bunt

„Die Zukunft der Pflege ist bunt“: Fachkräfte mit interkultureller Kompetenz in den Pflegeberufen sind für die Gesundheitsbranche unverzichtbar!

Wir alle werden älter und immer mehr Menschen sind in den nächsten Jahrzehnten auf Pflege und Begleitung angewiesen. Krankenschwestern, Altenpfleger, Ergo- und Physiotherapeuten oder Hauswirtschaftskräfte werden schon jetzt dringend gesucht und Auszubildende für diese Berufe sind heiß begehrt.

Auch Senioren mit Migrationshintergrund sind zunehmend auf Pflegeleistungen angewiesen.

Aus diesem Bedarf heraus ist das Verbundprojekt „Die Zukunft der Pflege ist bunt“, unter der Trägerschaft des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln e.V. entstanden.

Laufzeit des Projektes ist vom 1.1.2012 bis zum 31.12.2014

Das „bunt“ besetzte Projektteam hat Erfahrungen im sozialpädagogischen und pflegerischen Bereich sowie umfassende Kenntnisse zu Prozessen der interkulturellen Öffnung.

Mit dem Projekt „Die Zukunft der Pflege ist bunt“ will die Caritas:

- **junge Menschen** mit und ohne Migrationshintergrund im Übergang von Schule und Beruf für das Berufsfeld Gesundheits- und Altenpflege begeistern,
- **Schulen, Berufskollegs** und anderen Bildungseinrichtungen für Jugendliche bei der Berufsorientierung zum Pflegebereich zur Seite stehen,
- **arbeitssuchende Menschen**, insbesondere mit Migrationshintergrund, die (nach der Familienphase) auf den Arbeitsmarkt zurückkehren wollen, für das Berufsfeld gewinnen,
- Fach- und Leitungskräfte in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen für eine **"kultursensible Pflege"** qualifizieren,
- in Deutschland lebenden **Pflegekräften aus dem Ausland**, die Beratungsbedarf haben, eine erste Anlaufstelle bieten.

„Die Zukunft der Pflege ist bunt“ wird im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS - Integration und Vielfalt“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds